



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1898

Denkstein aus der Zeit des Bauernkrieges

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](#)

Todesjahr der Hedwig fehlt in Folge von Verstümmelung. Von Hrn. Salinekassier J. Gottschick erhielten wir die Mittheilung, dass derselbe den Stein noch im Jahre 1858 in unbeschädigtem Zustand gesehen und damals eine Zeichnung davon angefertigt hat, welche bezeugt, dass auf dem jetzt fehlenden Sttck des dritten Kreises das Jahr 1316 als Todesjahr der Hedwig eingemeisselt war. Die Zertrümmerung der archäologisch wie epigraphisch wichtigen Grabplatte ist sonach ein Vandalismus neuester Zeit.

Zwei andere nur wenig jüngere, rechteckige Grabplatten haben ebenfalls gothische Majuskelinschriften in nachstehender Fassung:

ANNO DNI MILLESIMO CCCCLXVII O. HVGO.
OLI. PLV. IN MATHIA. FESTA IV P. EPIPHANIA.

A. D. MCCCLXVII O. DEMPTIS DE KOPACH
PIOS WOLFGAMI DE BIBHIC. C.S. ANI. (r. i. p.)

Eine vierte Grabplatte trägt in spätgotischen Minuskeln die Randschrift:

a. d. mcccxxxv die mercurii XIV aprilis o. venerabilis vir ma-
gister ioannes heil

Auch sei, weil vermutlich aus Wimpfen i. Th. stammend, einer anderen spätgotischen Grabplatte gedacht, die jetzt am Treppenaufgang der nahe beim Ritterstift und dicht an der Landstrasse gelegenen Mühle eingemauert ist. Ein von Büffelhörnern überragtes Wappen zeigt im horizontal getheilten Felde einen Lindwurm nebst gekröntem Helm. Die Inschrift des Denksteines lautet:

anno dñi. mccccl. in die crisogoni marteris ob. wolf grec armiger
hic sepulchro est. requiescat in pace.

Wie in vorausgegangenen analogen Fällen geschehen, schränken wir die Herzählung Thalwimpfener Grabschriften auf ältere Beispiele ein, da es nicht in der Aufgabe des Kunstdenkmalwerkes gelegen ist, sämmtliche vorhandenen Grabplatten mit ihren Inschriften und Wappen zu katalogisiren und heraldisch zu blasoniren, als vielmehr nur die historisch und künstlerisch bedeutsameren Denksteine hervorzuheben und, wo immer thunlich, auf ihr Verhältniss zu den Zeitereignissen und auf ihre Stellung im Entwicklungsgang der heimischen Skulptur hinzuweisen.

In geschichtlichem Betracht bleibe darum schliesslich eine am Nordende der Aussenwand des östlichen Kreuzgangflügels angebrachte Inschrift nicht unerwähnt, die in lateinischen Majuskeln auf zwei getrennten Quaderwerkstücken eingehauen ist und folgenden genau nach dem Original kopirten Wortlaut hat:

ANNO DNI • ISZS • DOM • DICA • (i. e. judica) IN • FLEIN •
CONCVR • SEDICIOSI • RVSTICI • MINIT • HVIC • COLLEGIO • RVIN •
CERDOTIBU • MAGISTRATIBVSQ • ET • OMNIBVS • VILISSIMAM • MOR-
TEM • QVOR • DUX • ET CONCITATOR • JECKLEYN DE (scil. Beckingen.)

Inscription aus der
Zeit des Bauern-
krieges

Deutsch: *Im Jahre des Herrn 1525 am Sonntag Judica strömten zu Flein die aufrührischen Bauern zusammen, bedrohten dieses Stift mit Ruin sowie die Geistlichkeit, den Magistrat und Alle mit dem grauenwollsten Tod. Ihr Häuptling und Aufwiegler war Jeckleyn von . . . (scil. Beckingen, jetzt Böckingen bei Heilbronn)* Von der an dem verhängnissvollen Judica-Sonntag durch Jeckleyn verübten Brandstzaltung des Ritterstiftes ist oben S. 200 die Rede gewesen.

Mit dem Kreuzgang stehen an dessen Westseite zwei Anbauten in Verbindung: der Kapitelsaal und der Archivraum. (S. o. Grundriss Fig. 168) Beide Anbauten haben ihre Eingänge in der spätgotischen Arkadenhalle. — Abgesehen von seiner aus zwei rippenlosen Kreuzgewölben bestehenden, an Saalecken und Langwänden auf schlchten Kragsteinen ruhenden renaissancemässigen Eindeckung, ist der Kapitelsaal an und für sich fast kunstlos zu nennen. Der Raum ist jedoch hinsichtlich der darin befindlichen Objekte keineswegs kunstleer. Denn hier haben in neuester Zeit zahlreiche aus der Stiftskirche stammende Kunstgegenstände und Bruchstücke von Kunstwerken mit anerkennenswerther Sorgfalt Schutz gefunden. Unter ihnen steht das schon im Zusammenhang mit den silberverwandten Chorstatuen S. 243 u. 244 beschriebene und Fig. 144 abgebildete frühgotische Steinbild eines Weltgerichtengels mit einem Oliphantenhorn in der Linken durch seinen archäologischen und künstlerischen Werth oben an. — Zwei etwas jüngere, kleine Himmelsboten, offene Schriftrollen tragend, sind beachtenswerth durch die kraftvolle Behandlung der Draperieen, während die Modellirung der Füsse minder gelungen ist. — Daneben liegt das beschädigte Original des durch eine Nachbildung ersetzen Wölbeschlusssteines aus dem südlichen Seitenschiff der Stiftskirche, mit dem Reliefbrustbild des das Schlüsselattribut haltenden Apostels Petrus. — Auch die wormstichigen Originalrosetten des in jüngster Zeit stiltüchtig erneuerten Sedile im Vorchor (s. ob. Fig. 151) sind hier aufbewahrt. — Die grimmig dreinschauenden Gestalten eines holzplastischen Löwenpaars nebst zwei mit gothisch stilisierten Pflanzenmotiven verzierten Zifferblättern sind Ueberreste einer ehemal am Südportal angebrachten Uhr.

Zum Archivraum führt eine Rundbogenpforte. Daneben enthält das Mauerwerk eine zweitürige Spitzbogennische mit halbzerstörtem Maasswerk; die Vergitterung ist völlig verschwunden. Die Nische ist der Ueberrest einer sogen. Todtentleuchte, d. i. eines nach alter Sitte über den Ruhestätten der Abgeschiedenen errichteten, das Licht des Glaubens symbolisirenden Denkmals. Das Innere des flachgedeckten Archivraumes, der auch als älterer Kapitelsaal angesehen wird, aber in seinem jetzigen Zustand weder den einen noch den anderen Zweck erkennen lässt, bietet ein trauriges Bild von Verwahrlosung und Verödung. Ein Durchgang in der Südwand führt in eine an das nördliche Seitenschiff der Kirche angebaute tonnengewölbte kleine Halle, wohin Manche das ältere Archiv verlegen. Unter dem ersten Podest der benachbarten Thurmstiege bedeckt eine von dem übrigen Belag nicht unterschiedene und darum unauffällige Steinplatte ein enges Verliess zur Bergung des Kirchenschatzes und wichtiger Stiftsdokumente in gefährlichen Zeitläufen.

